

# **Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 11. Juni 2015 in Biel**

---

## **Eröffnung: Begrüssung**

Beat Santschi, SMV-Zentralpräsident  
Beda Mast, SMV-Sektionspräsident Biel

Beat Feurer, Direktor Soziales und Sicherheit, Gemeinderat Biel  
Daniel Lampart, Sekretariatsleiter Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB

## **Traktanden:**

- 1. Wahl zweier StimmzählerInnen**
- 2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 19. Juni 2014**
- 3. Abnahme der Tätigkeitsberichte**
- 4. Rechnungsablage SMV**
  - Kommentar zur Jahresrechnung 2014 Zentralkasse
  - Jahresrechnung Zentralkasse 2014
  - Jahresrechnung Solidaritätsfonds 2014
  - Jahresrechnung Sterbekasse 2014
  - Revisionsbericht 2014
- Rechnungsablage Stiftung SMV (zur Kenntnisnahme)**
  - Jahresrechnung 2014
  - Revisionsbericht 2014
- 5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission**
- 6. Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretärin**
- 7. Antrag des Zentralverbandes auf Statutenänderung**
- 8. Budget 2015**
  - Kommentar zum Budget 2015 Zentralkasse
  - Budget 2015 Zentralkasse
- 9. Rückmeldungen aus der Präsidentenkonferenz**
- 10. Verschiedenes**

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegiertenversammlung 2015**

### Delegierte der Sektionen (20 Delegierte)

Basel: Kathrin Boesiger, Edward Cervenka, David Le Clair

Bern: Manuel Kuhn, Bernhard Röthlisberger, Sebastian Schindler, Ingrid Schmanke

Biel: Beda Mast, Christiane Vlaiculescu-Graf

Genf: Ariel Buehler, Nicolas Curti, Jonathan Haskell, Silvia Tobler

St. Gallen: Ernst Brunner, Felix Gass, Rüdiger Schwedes

Waadt: Marc-Antoine Bonanomi

Zürich: Rony Dangel, Florian Walser, Kaspar Zimmermann

### Zentralvorstand

David Acklin, Alain Pasquier, Beat Santschi (Zentralpräsident), Daniel Schädeli, David Schneebeli, Matthias Walpen

### Zentralsekretariat

Barbara Aeschbacher (Zentralsekretärin), Johannes Knapp und Laurent Mettraux (SMZ-Redaktoren), Corinne Meier (Assistentin Zentralsekretariat), Sophie Spillmann (zukünftige Assistentin Zentralsekretariat)

### Gäste

Martina Berchtold (Schweiz. Gesellschaft für Musikmedizin), Salome Fenn (orchester.ch), Beat Feurer (Direktor Soziales und Sicherheit, Gemeinderat Biel) Bobby Keller, Daniel Lampart (SGB), Teres Liechti (Präsidentin Verein Freunde des SOBS), Christoph Trummer (Musikschaffende Schweiz) Hans Peter Völkle (ehem. Zentralpräsident SMV), Gilberte Werder (Vertreterin U-Musik)

## **Für diese Versammlung haben sich entschuldigt:**

### ZV:

Cristian Vasile, Norbert Himstedt

### Delegierte:

Katrin Burger, Philipp Hutter (Sektion Luzern)

Egmont Rath, Kristof Zambo (Sektion Winterthur)

Daniel Spoerri (Sektion Waadt)

### Gäste:

William Blank (Schweizerischer Tonkünstlerverein), Hans Brupbacher (SMZ), Isabelle Chassot (BAK), Marie-Pierre Dieckmann (Übersetzerin), Marianne Doran (SMS), Verena Fehr (Sektion Zürich), Elisabeth Graf (SBKV), Nadja Jüni (SFM), Jürg König (ASCO), Toni Krein (Orchester.ch), Stefano Kunz (SMR), Hans Läubli (Suisseculture), Salva Leutenegger (SBKV), Johanna Lier (Suisseculture), Bruno Marty (SIG), Pascal Müller (SMPV), Danielle Nanchen (BAK), Edwin Nietlispach (Revisionsstelle), Yolanda Schweri (CAST), Marianne Sonder (Rechtsdienst SMV), Katrin Spelinova (SMZ), Poto Wegener (Swissperform), Benedikt Wieland (SMS)

## **Begrüssungen**

### **Beat Santschi, SMV-Zentralpräsident**

Beat Santschi begrüsst die Anwesenden zur ersten DV im zweiten Jahrhundert des SMV. Das 101. Jahr ist bisher gut verlaufen: erste Meilensteine sind der ganz neu unterzeichnete GAV mit dem Orchestre de Chambre de Genève (OCG) und die erfolgreiche Intervention gegen die geplante Umwandlung des Sinfonie Orchester Biel Solothurn (SOBS) in ein Projektorchester. Knapp 14'000 Sympathisantinnen und Sympathisanten aus Nah und Fern haben die Petition zugunsten des SOBS unterzeichnet, was umgerechnet ungefähr einem Viertel der Bevölkerung der Stadt Biel entspricht – eine Quote, die auf eidgenössischer Ebene unvorstellbar ist!

### **Beda Mast, SMV-Sektionspräsident Biel**

Beda Mast freut sich, die Delegierten in Biel zu begrüssen, allerdings nicht ohne Ausdruck des Bedauerns darüber, dass sie alle – nach 2010 – nun erneut aus dringlichem Anlass zur Unterstützung des hiesigen Orchesters anreisen mussten.

Im Mai 2011 befürworteten die Bieler die Kulturvorlagen mit über 50% Ja-Stimmen. Die Stadt Biel investierte daraufhin über 2 Mio. Fr. in die Fusion und Neustrukturierung des SOBS mit dem Theater in TOBS. Mit gar 84% Ja-Stimmen wurde in der Folge der neue Leistungsvertrag mit TOBS gutgeheissen. Nachdem sich also das SOBS endlich wieder in finanziell sicherem Fahrwasser befand, rechnete niemand mit solchen Sanierungsmassnahmen, wie sie jüngst vorgelegt wurden. Der vorgeschlagenen Auflösung des SOBS zwecks Umwandlung in ein Projektorchester wurde allgemein nur wenig Verständnis entgegen gebracht. Anlässlich der Stadtratsdebatte zeigte sich allerdings, dass eine solche Massnahme tatsächlich Durchbruch erleben könnte. Zwar hat der Gemeinderat seinen Vorschlag während dieser Debatte zurückgezogen, begründet mit dem spürbaren Widerstand seitens der Bevölkerung – es hagelte förmlich Protest- und Unterstützungsschreiben aus Politik und Kultur. Und die Idee einer Auflösung des SOBS ist damit vorderhand vom Tisch, das Orchester einmal mehr gerettet. Am 23. Mai hat der Stadtrat aber auch die neuen Leistungsverträge für die Kulturinstitutionen (dazu gehört auch das TOBS) verabschiedet, darüber wird das Volk dann im Oktober zu befinden haben. Eine dringende Motion fordert zudem, dass das TOBS spätestens ab der Saison 2018 360'000 Fr. einsparen müsse. Zusammen mit befürchteten prozentualen Kürzungen der anderen Subventionspartner könnte diese Bieler Kulturinstitution also 1 Mio.Fr. an Subventionen verlieren, was das TOBS nicht verkraften würde. Das Damoklesschwert schwebt nach wie vor, nur jetzt über dem Kopf des gesamten TOBS. Wie geht's weiter? Eine Frage, die Beda Mast an den nächsten Redner weitergibt...

Abschliessend richtet er seinen Dank an alle, die das Orchester in den vergangenen Wochen unterstützt haben, namentlich an Teres Liechti vom Verein Freunde des Sinfonie Orchester Biel Solothurn für ihren Kampf im Namen des SOBS und ihren Einsatz rund um die Petition, sowie an den SMV, der mit dem DV-Besuch in Biel und dem Flashmob ein Zeichen setzte für das SOBS und dessen Erhalt.

### **Beat Feurer, Direktor Soziales und Sicherheit, Gemeinderat Biel**

Beat Feurer begrüsst die Versammlung im Namen des Gemeinderates von Biel, speziell im Namen des Kulturdirektors Cédric Némitz, der sich leider entschuldigen musste. Mit dem Hinweis darauf, dass er nicht der Fachmann sei, der über das „Wie weiter?“ des TOBS Auskunft geben könne, mochte er sich nicht zu Details in dieser Problematik äussern, sondern vielmehr ein bisschen Werbung machen für die Stadt Biel:

Biel ist die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz und zweitgrösste Stadt des Kantons Bern, charakterisiert durch eine wunderschöne Altstadt voller Cachet und das heutige Zentrum, die Neustadt, deren Ursprung auf die Zeit um 1920 zurückgeht.

Wirtschaftlich wird Biel von der Uhrenindustrie dominiert – Biel ticke nach der Uhr weltweit bekannter Marken, die Stadt selber hingegen kenne kaum jemand.

Nachdem die Stadt in den 70er-Jahren unter der Krise der Uhrenindustrie zu leiden hatte, nimmt diese heute in Biel wieder einen grossen und wichtigen Stellenwert ein. Mit der Ansiedlung des Swiss Innovation Park und des Campus Biel/Bienne der Fachhochschule Bern werde ein Know-How-Transfer nach Biel einhergehen, dies wiederum werde Finanzen generieren. Geld also, das letztlich auch Kultur finanzieren könne. Und Kultur geniesse in Biel einen hohen Stellenwert, das widerspiegle das TOBS, als grösster Subventionsempfänger der Stadt und Region Biel, aber auch die Vielzahl kleiner kultureller Betriebe und die kulturellen Tätigkeiten auf freiwilliger Basis (Vereine).

Kultur sei aber auch in Biel nicht länger ein Tabu, ebenso wenig könne es ein Tabu sein, darüber zu sprechen, wie viele Subventionen zur Verfügung stehen und gestellt werden können. Mit Engagements wie dem jüngsten zugunsten des SOBS könne die Wahrnehmung der Kultur gefestigt werden, ob das in diesem Fall wirklich gelungen sei, werde sich noch weisen. Entsprechend sei noch nicht voraussehbar, ob der Rückzug des Gemeinderates als Glücksfall oder doch eher als Unglück betrachtet werden müsse. Für den Gemeinderat gesprochen könne er sagen, dass am Kulturangebot als Gesamtes festgehalten werde. Obschon es der Gemeinderat war, der diese Sparmassnahmen vorgebracht hatte, sei die Bedeutung des Vertrags mit den Kulturinstitutionen unbestritten. Wenn also diese 25%, welche die Petition unterschrieben haben, inskünftig auch an die Urne gehen (vor allem auch bei

finanzproblematischen Vorlagen), werde das TOBS ein gute Zukunft haben und gestärkt aus dieser Diskussion hervorgehen.

### **Daniel Lampart, Sekretariatsleiter Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB**

Daniel Lampart begrüsst die Kolleginnen und Kollegen und die Gäste.

Er freue sich, ein paar Worte an die Delegierten des SMV zu richten, der einer der kleineren Verbände im SGB sei, ihm persönlich aber viel bedeute. Einmal mehr seien sie hier in Biel versammelt, leider. Die Zeichen stünden jedoch im Moment nicht schlecht, der SMV habe gute Arbeit geleistet. War der erste Schritt erfolgreich, müsse der zweite Schritt nun stärken. In verschiedenen Kantonen seien Gespräche über Sparprogramme im Gange, wobei diese meist darin begründet seien, dass auf Steuersenkung gesetzt werde. Eine Analyse des SGB zu dieser Thematik sei gerade abgeschlossen worden, die Resultate und Erkenntnisse daraus werden demnächst publiziert.

Generell sei anzumerken, dass in der Schweiz zu pessimistisch prognostiziert wird, die Schuldenlast der Schweiz liegt bei 50% des BIP, die Gemeindevermögen jedoch werden nicht berücksichtigt, so als würde bei einem Hausbesitzer einzig die Hypothek in Betracht gezogen. Alles in allem summiere sich das Vermögen der Gemeinden und Kantone auf etwa 70 Mrd. Fr. Die Situation werde also nicht richtig dargestellt, vielmehr mit System schlecht geredet. Mittlerweile gebe es glücklicherweise Kantone, die eine Wende erleben. In Biel hingegen befinde man sich wohl leider noch etwas in Urzeiten: statt in die Zukunft zu investieren werde hier noch an der Steuerpolitik geschraubt...

### **Teres Liechi, Präsidentin Verein Freunde des SOBS**

Auch Teres Liechi bedankt sich für die Unterstützung, die sie wortwörtlich überwältigt habe – die fast 14'000 Petitionsflyer sammelte sie in ihrer Wohnung. Woher all diese Stimmen kamen zähle nicht, vielmehr dass sie alle kamen, und in dieser Vielzahl auch deutlich machten, dass es den Leuten nicht egal ist, ob Biel ein Orchester hat oder nicht.

Grundsätzlich wolle ja gar niemand das Orchester zerstören, das sei klar, „Kultur ist Service Public“ zitiert sie dazu Nationalrat Corrado Pardini. Dass Kultur aber kein Tabu sei und sein könne, dessen sei sie sich auch bewusst, doch wenn das Thema auf den Tisch komme, dann bitte begleitet von den richtigen Zahlen und dazu gehöre auch, dass zuerst einmal aufgezeigt werde, was Kultur bringe und dann erst, was Kultur koste.

Der Zentralpräsident verdankt die Grussbotschaften.

Der Zentralpräsident verliest die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen SMV-Mitglieder und bittet die Teilnehmer, sich zu erheben und in einer Schweigeminute der Verstorbenen zu gedenken.

#### **1. Wahl eines Stimmzählers**

Rony Dangel wird einstimmig gewählt.

#### **2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 19. Juni 2014**

Das Protokoll der Delegiertenversammlung 2014 wird zur Kenntnis genommen und gutgeheissen.

#### **3. Abnahme der Tätigkeitsberichte**

##### **Bericht von Zentralvorstand und Zentralsekretariat**

Frage aus der Versammlung: Es heisst, das Leitbild wurde inhaltlich auf den aktuellen Stand gebracht ohne an der Struktur etwas zu ändern. Was bedeutet das?

→ Die Formulierung ist vielleicht etwas unglücklich; es geht darum, dass das Leitbild nicht grundsätzlich neu diskutiert wurde, sondern einzig offensichtliche Fehler (z.B. Mitgliedschaften, die nicht mehr aktuell sind wie die bei der SFM) gelöscht oder korrigiert wurden.

Der Bericht wird einstimmig angenommen.

### **Sektionsberichte**

Leider hat das Zentralsekretariat nicht von allen Sektionen Berichte erhalten, trotz wiederholter Mahnungen.

Frage des Zentralpräsidenten: Im Bericht der Sektion Basel ist zu lesen, der Tarif für Bühnenmusiker sei ein Dauerbrenner, weil keine rechtliche Grundlage existiere. Im Staatsekretariat für Wirtschaft (SECO) werde nun diskutiert, ob die Tarifordnung GAV-Status bekommen solle. Der Zentralvorstand weiss nichts von Gesprächen im SECO, woher stammt diese Information?

→ *David LeClair hatte das im Kreis des Basler Sektionsvorstandes so vernommen. Es dürfte sich dabei jedoch um ein Missverständnis handeln, denn der SMV ist diesbezüglich mit dem SGB im Gespräch, nicht aber mit dem SECO. Diese Information wird entsprechend korrigiert und damit sei hier festgehalten, dass es sich nicht um Gespräche mit dem SECO handelt, die der SMV führt, sondern mit dem SGB.*

Keine weiteren Fragen zu den Sektionsberichten, die Berichte werden zur Kenntnis genommen.

### **FIM-Bericht**

Frage David LeClair: Gibt es tatsächlich keinen Vertreter aus den USA im FIM-Vorstand?

→ *Zentralpräsident: Ja, genau gesagt nicht mehr: 2008, im Zuge der Finanzkrise, hat die AFM viel Geld verloren, worauf sie an die FIM gelangte mit der Bitte, ihren Mitgliederbeitrag vorübergehend massiv zu reduzieren. Länder, denen eine solche Spezialbehandlung zugebilligt wird und die somit ihre Verpflichtungen gegenüber der FIM nicht mehr vollumfänglich erfüllen, sind nicht in den Vorstand wählbar.*

*Das Verhältnis mit den amerikanischen Kollegen hat sich daraufhin etwas getrübt und seither nicht spürbar gebessert, was einerseits auf personelle Veränderungen zurückgeführt werden kann, andererseits aber auch auf den Umstand, dass die AFM eher wenig Interesse für die internationalen Belange zeigt und Europa gar vorwirft, es stehle den Amerikanern Geld, indem deren Musik entschädigungslos am europäischen Radio gespielt werde. Eine gewisse Annäherung zeichnet sich hier jedoch langsam ab.*

*Hinzu kommen Umstände, auf welche die FIM keinerlei Einfluss hat: Immer mehr kanadische Organisationen lehnen sich gegen das Diktat aus New York auf, wollen sich nun z.T. von der AFM loskoppeln und selbständig machen. Es ist also einiges im Tun in den USA.*

### **Tätigkeitsbericht der Vertreterin der UnterhaltungsmusikerInnen**

Keine Fragen zum Bericht, der Bericht wird zur Kenntnis genommen

## **4. Rechnungsablage SMV**

### *Jahresrechnung Zentralkasse 2014*

Anmerkung des Zentralpräsidenten: Es ist eher ungewöhnlich, dass der SMV einen Gewinn in dieser Höhe verbuchen kann, da stellt sich die Frage, wie der Gewinn zu verwenden sei. Der Druck der Steuerbehörde, welche die Bildung zu hoher Rückstellungen untersagt, führte zum Entschluss, den Gewinn dem Eigenkapital zuzuschlagen.

Keine Fragen zur Rechnungsablage der Zentralkasse; die Jahresrechnung und der Revisionsbericht werden einstimmig genehmigt resp. zur Kenntnis genommen.

### *Jahresrechnung Solidaritätsfonds 2014*

Keine Fragen/Bemerkungen zum Solidaritätsfonds; die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

### *Jahresrechnung Sterbekasse 2014*

Anmerkung des Zentralpräsidenten: Die Sterbekasse ist eine ehemals geäuftete Kasse, welche bei Todesfällen von Mitgliedern den Angehörigen Unterstützung bieten konnte.

Sie wird seit einigen Jahren nicht mehr verwendet, das Geld ist aber noch nicht anderen Zwecken zugesprochen worden.

Keine Fragen zur Sterbekasse; die Rechnung wird einstimmig genehmigt.

#### **Rechnungsablage Stiftung SMV (zur Kenntnisnahme)**

*Jahresrechnung 2014 und Revisionsbericht 2014*

Keine Fragen/Bemerkungen dazu; die Jahresrechnung und der Revisionsbericht der Stiftung werden zur Kenntnis genommen.

#### **5. Bericht der Geschäftsprüfungskommission**

Der Zentralpräsident dankt den Mitgliedern der GPK für Ihren Einsatz, es sei nicht immer einfach, all die Unterlagen zu durchkämmen. Die GPK-Vertreter verzichteten darauf, noch etwas zu ihrem Bericht zu ergänzen, der Bericht sei vollständig.

Es gibt keine Fragen dazu; der GPK-Bericht wird mit einer Enthaltung genehmigt.

#### **6. Décharge an Zentralvorstand und Zentralsekretärin**

Der Zentralvorstand und die Zentralsekretärin werden einstimmig entlastet. Der Zentralpräsident bedankt sich im Namen des Zentralvorstandes und des Zentralsekretariats für das entgegengebrachte Vertrauen.

#### **7. Antrag des Zentralverbandes auf Statutenänderung**

Aus den Sektionen sind keine Anträge eingegangen, der einzige Antrag, über den die DV zu entscheiden hat, ist „technischer“ Natur: Da der SMV nicht mehr Träger der SFM ist, muss Artikel 4 der Statuten entsprechend abgeändert werden.

Keine Fragen zum Antrag, die Statutenänderung wird einstimmig angenommen.

#### **8. Budget 2015**

*Budget 2015 Zentralkasse*

Keine Fragen/Anmerkungen zum Budget der Zentralkasse, das Budget 2015 wird einstimmig genehmigt.

#### **9. Rückmeldungen aus der Präsidentenkonferenz**

Die Präsidentenkonferenz fand zwei Tage vor der DV in Bern statt. Die Präsidenten widmeten sich dabei hauptsächlich der Frage der Zusammenarbeit mit den Hochschulen und entsprechenden Richtlinien für Orchesterpraktika, welche eine Arbeitsgruppe entworfen hatte. Dieser Entwurf wurde vorgängig im ZV und nun auch an der PK behandelt und verabschiedet. In einem nächsten Schritt wird man damit beim Arbeitgeberverband orchester.ch und bei den Hochschulvertretern vorsprechen und den Entwurf zur Verhandlung vorlegen.

Ein zweiter Punkt auf der PK-Traktandenliste war die Überarbeitung der SMV-Tarifordnung. Im Zuge der Gründung eines neuen Labels der Philharmonia Zürich stellte sich die Frage, wie Zuzüger bei fallweiser Verpflichtung für Live-Aufnahmen zu entschädigen seien, u.a. unter Berücksichtigung eines Buy-out der Erstverwertungsrechte. Die aktuelle SMV-Tarifordnung, insb. Tarif B und C für Aufnahmen, sieht keinen entsprechenden Tarif vor. Eine Arbeitsgruppe widmete sich in der Folge den bestehenden Aufnahmetarifen B und C, die unter die Lupe genommen, entschlackt und den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angepasst wurden. Der vorgelegte Entwurf wurde allgemein wohlwollend aufgenommen; neu wird es relativ einfach zu handhabende Tarife geben – nur noch je ein Tarif für Ton- und Tonbildaufnahmen. Noch sind die Feinarbeiten nötig, die Höhe dieser beiden Tarife zum Beispiel ist noch nicht definiert, was an einer weiteren PK angegangen wird. Es sei hier aber ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, dass diese Überarbeitung der Tarifordnung nur den Bereich der Aufnahmen regelt und nichts mit dem Tarif A zu tun hat – dieser bleibt unverändert bestehen!

Keine Fragen dazu.

## 10. Verschiedenes

Varia aus den Reihen der Delegierten.

- David LeClair: Die Stiftung hat 1.17 Mio., in Sterbekasse und Solidaritätsfonds liegen rund 950'000 Franken. Wozu werden diese verschiedenen Fonds und Stiftungen verwendet? Könnte man diese Gelder im Kulturbereich irgendwie sinnvoll einsetzen?

→ Zentralpräsident: Der Ursprung der Sterbekasse wurde ja erläutert, diese liegt tatsächlich brach und soll sinnvoll verwendet werden, wobei wie gesagt, der Zweck noch nicht bestimmt ist. Es ist hier vorgängig abzuklären, ob und wie eine Zweckänderung möglich ist.

Der Solidaritätsfonds ist für gewerkschaftliche Zwecke bestimmt: sollte z.B. ein Orchester mal in Streik treten, könnte daraus Unterstützung geleistet werden. Dieses Geld steht für Aktionen in Notfällen zur Verfügung, ist also klar zweckbestimmt.

Auch das Stiftungsgeld ist zweckbestimmt: Die Stiftung schüttet Geld aus zugunsten in Not geratener Mitglieder und Angehöriger – zur Zeit gibt es 3 Mitglieder, die jährlich Unterstützungsrenten beziehen. Dann werden Stipendien an Musikstudenten und -Studentinnen vergeben, wobei eine SMV-Mitgliedschaft nicht zwingend ist um in den Genuss eines solchen Stipendiums zu kommen, ausländische Studenten aber seit mindestens 5 Jahren in der Schweiz wohnhaft sein müssen, um begünstigt werden zu können. Ebenso vergibt die Stiftung Geld für Projekte, wobei hierzu die Anforderung lautet, dass 50% der am Projekt Beteiligten Mitglied des SMV sein müssen, da die Stiftung einzig aus Mitteln des SMV gespiesen wird. Ausserdem kann die Stiftung günstige Darlehen sprechen, z.B. für den Instrumentenkauf, was aber nicht oft in Anspruch genommen wird. Und es können Projekte unterstützt werden, die der Arbeitslosigkeit im Musikbereich entgegen wirken.

Jedenfalls ist auch dieses Geld nicht frei verwendbar, dient aber ja klar musikalischen, sprich kulturellen Zwecken.

- Rüdiger Schwedes: Hat sich der SMV im Rahmen der FIM mit TTIP beschäftigt? Es sollen zwischen der EU und Amerika Subventionen als Handelshindernisse abgebaut werden, hierzulande wird jedoch wesentlich auf diesem Prinzip der Subventionen aufgebaut. Viele Kulturinstitutionen bangen jetzt um ihre Zukunft, sehen ihre Existenz durch den Wegfall von Subventionen bedroht. Sie fürchten sich vor amerikanischen Verhältnissen, davor, dass z.B. amerikanische Veranstalter herkommen und sich mithilfe von Schweizer Subventionen einnisten könnten, da mit TTIP gleiches Recht für alle gälte.

→ Zentralpräsident: Ja, international herrscht sehr grosse Besorgnis über TTIP, ein sehr weitreichendes Freihandelsabkommen ist geplant zwischen den USA und Europa, das den grössten Wirtschaftsraum umfassen würde. Ein wichtiger Punkt dieses Abkommens ist auch der Investitionsschutz, der dahin zielt, dass private Firmen, wenn sie ihren Geschäftszweig als zu stark reguliert erachten, vor einem internationalen Schiedsgericht klagen können. Dies ist in den USA schon mehrfach geschehen, gerade neulich hat eine amerikanische Bergbaugesellschaft erfolgreich geklagt, die in Nova Scotia (Kanada) abbauen wollte und den dortigen Behörden eine Umweltverträglichkeitsprüfung hätte vorlegen müssen – etwas, das in der Schweiz Usus ist. Der kanadische Staat jedoch wurde verklagt und von einem US-Schiedsgericht bestehend aus 5 Personen zu einer Strafzahlung verurteilt.

Im Wesentlichen, wie gesagt, strebt TTIP gleiches Recht für alle an, ob inländisch oder ausländisch, alle müssten die gleichen Bedingungen vorfinden, also auch in den Genuss von Subventionen kommen können. Nun handelt es sich bei TTIP zwar um ein Abkommen zwischen der EU und den USA, die Schweiz ist nicht direkt involviert, sie ist aber extrem daran interessiert zu verfolgen, was geschieht und schnellstmöglich auf diesen Zug aufzuspringen, um nicht im Abseits zu stehen.

Noch viel gefährlicher jedoch ist TiSA (Trade in Services Agreement). Hier ist der ganze Dienstleistungsbereich betroffen, auch der Kulturbereich. Heikel daran: es wird mit einer Negativ-Liste operiert, d.h. ein Land muss explizit z.B. den Kultursektor vom Abkommen ausklammern, ansonsten ist der Bereich unwiderruflich davon betroffen. Ganz nach dem System einer Rätsche, wenn man einen Schritt weiter ist, kann man nicht mehr zurück – no way of return! Als einziger Ausweg bliebe ein vollständiger Austritt aus dem Abkommen,

*was aber ins wirtschaftliche Abseits führen dürfte. Ziel der Initianten dieses Abkommens: weltweit zu den gleichen Arbeitsbedingungen/Gesundheitsregelungen/Arbeitnehmerschutzbestimmungen agieren zu können. Das alles ist Top-Secret, so geheim, dass die Unterlagen nach Abschluss des Abkommens für 5 Jahre unter Verschluss stehen werden, vorher darf nichts dazu publiziert werden.*

*Zurück zur Frage: in Zusammenarbeit mit dem VPOD und weiteren Partnern wird die Schweizer Koalition für Kulturelle Vielfalt eine Tagung veranstalten, um die Öffentlichkeit für die TISA-Thematik zu sensibilisieren.*

*Gesamteuropäisch wird TTIP unterschiedlich intensiv bearbeitet, gewisse Länder verharren passiv, in anderen wird bereits reger Widerstand angekündigt (siehe TTIP DOV – youtube). Auch die FIM beobachtet die Entwicklungen sehr genau, wie auch andere ähnliche Abkommen, die im Entstehen sind. Wachsamkeit ist gefragt, es stehen einige Probleme an!*

- Mit der Verabschiedung von Corinne Meier und der Begrüssung von Sophie Spillmann als deren Nachfolgerin im Zentralsekretariat schliesst Beat Santschi die DV um 15h20.

Ende der Delegiertenversammlung: 15.20 Uhr

Für das Protokoll:

Beat Santschi  
Zentralpräsident

Corinne Meier  
Administration

**Publikation:**

Das Protokoll wird auf der SMV-Website veröffentlicht und kann auch auf dem Zentralsekretariat eingesehen werden. Auf diese Möglichkeiten wird in der September-Nummer 2015 der SMZ hingewiesen.

**Rekurs:**

Gegen Entscheide dieser ordentlichen Delegiertenversammlung kann bis am 31. Oktober 2015 (bis zum Ende des der Publikation folgenden Monats) von einem Sechstel aller Mitglieder Rekurs erhoben und die Urabstimmung verlangt werden (Art. 20, SMV Statuten vom 15. Juli 1998 / Revision 3. April 2007).